

denne iz geborit den borgern halb, e man im recht irloubit. [22.] Wer wandelbar tuch machit, daz sal man schouwen, czu wem man iz vindit. Wo man iz vindit, der gebe $\frac{1}{2}$ fyrdunc; wer czu groz wegit, I grossen; wer eyn stechmesser czu den meystern treyt, eynyn $\frac{1}{2}$ grossen, wer nicht czu den meystern get, eynyn [halben] grossen. [23.] Wer gewant vurit czu der Sitau ader czu Budissen, ab den eyn koufman kommyt und gevrogit wirt, wo daz gewant gemachet sy, sprichit he: czu Richymbach, und dez ist nichtin¹⁸⁾ sho, und dez obirret wirt, so gebe he eyn $\frac{1}{2}$ virdunc.

Alle di sachen, di hi geschreben sten in desem brife, dy sint geschen bi den gecziten, do borgermeister gewest ist Cristan Melczer myt syme rothe: Kristan Schroter, Hannos Glaser, Henczil Schroter, Gocz Czal, Hannos Fleyshouer, Ticze Franke, Ticze Irmetrut, Hannos Jener, Heynrich Ebirsbach, Pecze Konegishan. Daz ist der erste; weder der andir rot¹⁹⁾, von den desir brif bestetiget ist, ist gewest der erber man Kyrstan von Gerharsdorff und von hern Ranvolt, synem brudir, donoch von den getrawen borgern von Richinbach und von scheppin und²⁰⁾ gesworn, di czu der czit gewest syn. Und borgermeister gewest ist Titze Francke mit syme rothe: Pecze Gorck, Henczil Prochnow, Heyne Herwart, Ander Ebis²¹⁾, Henczil Ebirsbach, Hannos Korner, Ticze der eldir, Cristan Schrother, Hannos Schrother, Heynrich Schrother. Diz ist der meyster recht czu Rychinbach, daz do bestetiget ist von den vorgenannten heren, von borgern, den schepphyn und gesworen und von den meystern alczumale, ebiclichen czu halten. Datz di rede gancz und wor blibe, czu eyner bestetunge gebe wir und hengen unse ingesegil an desen uffen brif. Diz ist geschen noch gotis gebort tusint und dryhundert jor in dem sechs und vyczegeste jor an dem tage Crispini und Crispiniani czu Richinbach in der stadt.

Wir haben, da officieller Mittheilung zufolge das Original dieser hochinteressanten Urkunde zu Reichenbach nicht mehr zu finden ist, dieselbe nach Köhler, Codex dipl. Lus. sup. 379 ff. geben müssen, können aber kaum glauben, daß Köhler selbst, wie er sagt, seinen von sinnentstellenden Fehlern strotzenden Abdruck „aus dem Originale auf Pergament im Rathsarchive zu Reichenbach“ entnommen habe. Wir haben, freilich lediglich dem Sinne nach, und unter Zuhilfenahme von Beilage Nr. 3, zu emendiren gesucht und dann die, wie uns schien, richtige Lesart in den Text, die Köhlersche aber in die Anmerkungen gesetzt.

Beilage Nr. 2.

Abbatissin und Convent des Klosters Marienstern geben den Wollenwebern zu Bernstadt Innungsrecht. 1352 den 4. Juni.

Wir Adilheyd ebtissinne, Amabilia priorinne unnd gemeyne samenunge¹⁾ in dem closter Morgenstern bekennen offenlich in dysme

¹⁸⁾ nicht in. ¹⁹⁾ we de andir rot den. ²⁰⁾ von. ²¹⁾ anderebis.

¹⁾ samenunge gemeyne.